

# TRIANGULAR



„Soviele Dreiecks-Formen wie nur irgend möglich verwenden!“ Das war das erklärte Entwicklungsziel. Das Ergebnis gibt der Idee in eindrucksvoller Weise recht: Der optische Auftritt ist umwerfend. Die Weltpremiere dieses Ausnahme-Bikes fand in Zusammenarbeit mit DREAM-MACHINES Mitte Februar auf der Messe „Faszination Motorrad“ im badischen Sinsheim statt

Von Peter-Jan Giesmann  
Foto: Alexandra Giesmann

**Hightech  
meets Highheels**



**HEUTZUTAG:** Das Rücklicht-Ensemble erinnert legendäre an die Klappverkleidung mittelalterlicher Helme



**DIGITAL:** analoger Drehzahl-Tacho in der Lenkspfahlschleifung

geeignet ist. Denn bis auf wenige Klapparmen Teile aus Motor und Getriebe ist an diesem Bike alles handgemacht bzw. als Einzelstück gedreht, geätzt und gelackiert worden.

Zur praktischen Verwirklichung des Projekts schaute sich Wolfgang schon im vergangenen Sommer Spezialisten heraus. Alles lief streng geheim ab. DREAMMACHINES wurde über den Fortgang des Projekts Ende

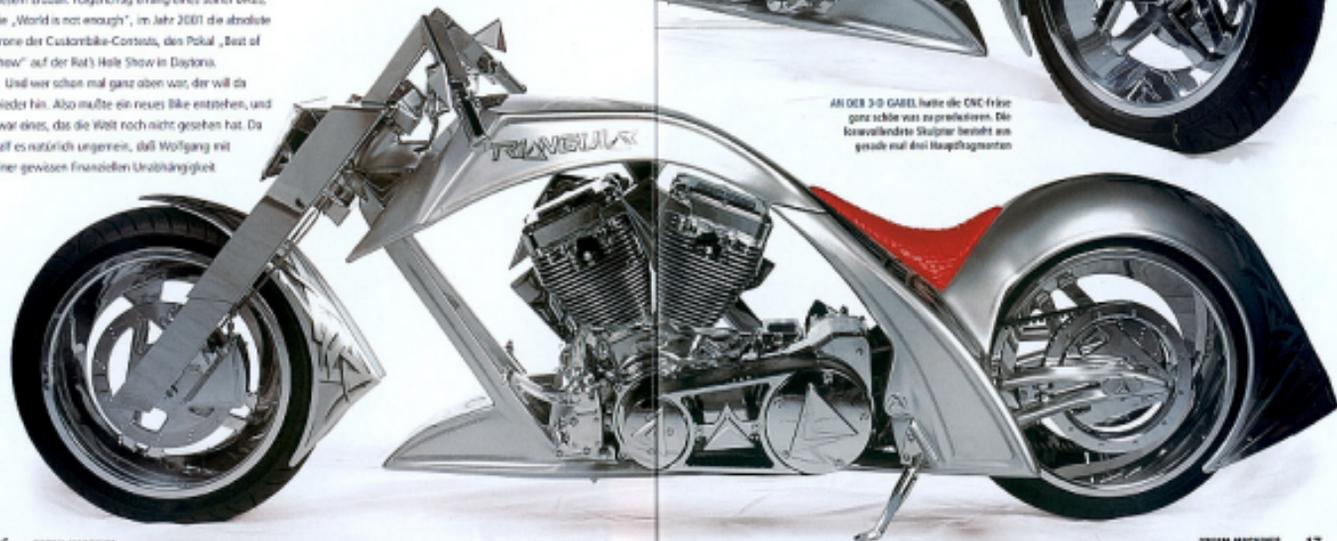
**Z**u verstärken haben wir dieses unglaubliche Top-Bike der Leidenschaft und dem Sammlerthruge von Wolfgang Kitterscheidt. Szenekennern ist Wolfgang sowieso ein Begriff, besitzt er doch eine Sammlung der exquisitesten Custombikes auf diesem Erdball. Folgerichtig errang eines seiner Bikes, die „World is not enough“, im Jahr 2001 die absolute Krone der Custombike-Contests, den Pokal „Best of Show“ auf der Rot's Hole Show in Daytona.

Und wer schon mal ganz oben war, der will da wieder hin. Also musste ein neues Bike entstehen, und zwar eines, das die Welt noch nicht gesehen hat. Da half es natürlich ungemein, daß Wolfgang mit einer gewissen finanziellen Unabhängigkeit

**Die Formensprache hat ein neues Schlagwort: „Dreieck“**



**AN DER 3-D GABEL** hatte die CNC-Fräse ganz schön was zu putzieren. Die formvollendete Skulptur besteht aus gewaldet mit drei Hauptsegmenten





**HIGHTECH IM OBEDIENCE:** Die Blinkerleuchtelektre paart sich elektrisch dem Umgebungslicht an



**AUF DEM BUCK GESCHNITTEN:** Radtube und Nötigensperreicht im Bredels-Look

Oktober 2002 informiert und durfte als einziges Presseorgan – allerdings unter Maßgabe der absoluten Verschwiegenheit – schon während der Aufbauphase einen Blick auf Rohchassis, halbfertig gebaute Räder und die ferne Gabel des Bikes werfen.

Als Wolfgang Knitterscheid sein Entwicklungsteam bekommen hatte, gab er ihm einen Namen. Fortan hieß die Mannschaft „K-Force“. Mit an Bord waren Ralph „Männe“ Wierling von der Braunschweiger Bike Schmiede, Thomas Habermann, Bodo Hayen und Volfgang Knitterscheid selbst. Als nach vielen Vorentscheiden klar war, wie das Bike aussehen sollte, war es an Thomas Habermann, die Klein- und Entwürfe in Stahlblech

zu formen. Nach und nach entstanden in Urm in einer eigens dafür eingerichteten, provisorischen Werkstatt der Rahmen, die Schwinge, Front- und Hecklenker, Tank und Seitenblech, denn auch die Kollegen von HPL, mit denen Thomas räumlich eng zusammenarbeitet, sollten von dem Projekt natürlich nicht verzeig Wind bekommen. Das „Man Riding Chassis“ wurde dann nach Esslingen verfrachtet. Dort ist die Firma Stetter ansässig, ein traditionsreicher Formenbau-Betrieb, der ganz große und ganz eckige Asterobilbauern zu seinen guten Kunden zählt. Da traf es sich

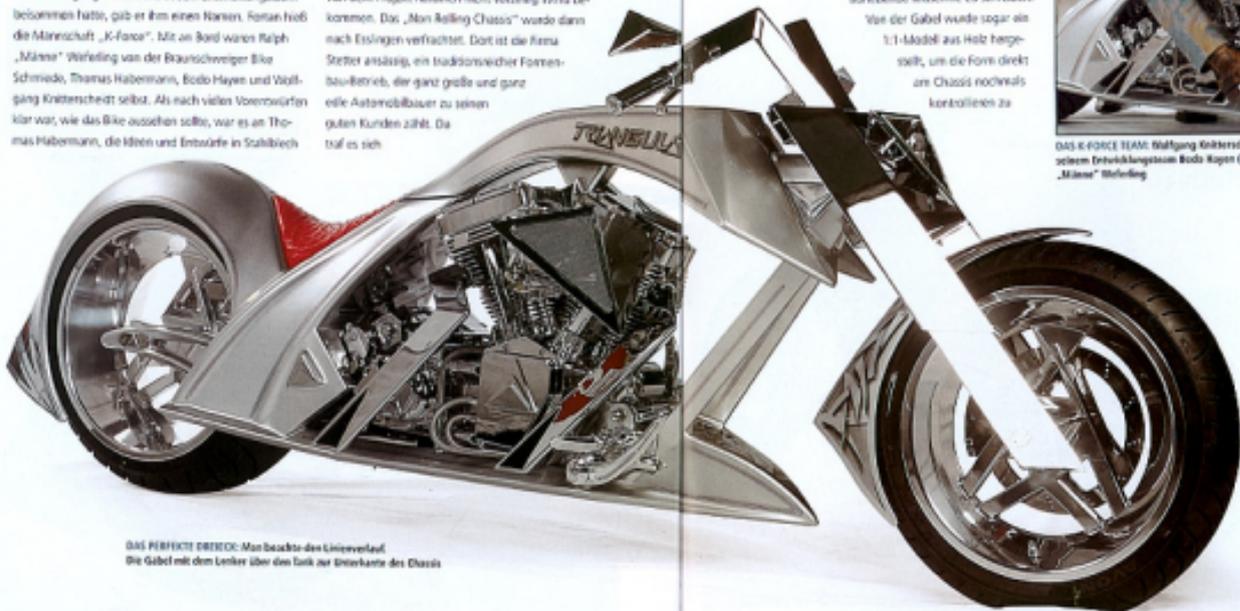
## K-Force: Zuerst war die Idee, dann fand sich das Know-how

ausgereicht, daß Bodo Hayen nicht nur ein Custombike-Angefehrter ist, sondern auch Betriebsleiter von Stetter. In Esslingen entstanden in der Folgezeit alle „Billet“-Elemente des Bikes, wie Draft- und Frästeile auf Neudeutsch inzwischen auch gerne genannt werden. Und wie es sich bei solch einem Edelprojekt gehört, wurden die Teile dem Geschmacksmuster gemäß zunächst per CAD auf dem Computer durchkonstruiert, um dem das entsprechende Programm für die span- abhebende Maschine zu schreiben.

Von der Gabel wurde sogar ein 1:1-Modell aus Holz hergestellt, um die Form direkt am Chassis nochmals kontrollieren zu



**DAS K-FORCE TEAM:** Wolfgang Knitterscheid (stehend) mit seinem Entwicklungsteam Bodo Hayen (links) und Ralph „Männe“ Wierling



**DAS PERFEKTE OBEDIENCE:** Man beachte den Linienverlauf. Die Gabel mit dem Lenker über dem Tank zur Innenverankerung des Chassis



**STRAPAZIERTEST** Ein ukrainischer Laufroboter spendierte seine Haut für dieses edle Gestalt



**DESIGN (DREI)ZUG** Selbst auf dem Scheitelpunkt sind die Dreieckform aufgegriffen

kämen. Überhaupt ist die Gabel eines der technischen Highlights an diesem eherlein an technischen Einzelösungen nicht gerade armen Bikes. Der Korpus der komplett aus dem Vollen gefähten Gabel besteht aus nur drei Teilen. Dem oberen Hauptkörper, der die Gabelbrücken und deren Verbindung umfasst, und den beiden unteren Gabelkörnern, den Federbeinen. Damit die ebenfalls massiven, dreieckigen Gabelelemente Platz zum Eintauchen haben, wurden in das obere Teil entsprechende dreieckige Lcher – rein, nicht etwa gefäht, sondern –endiert. Die spigen unter den Lesern, die etwas von modernen, materialabtragenden Verfahren

verstehen, können erahnen, wach ungeheurein maschineller und zeitlicher Aufwand hierfür notwendig ist.

Auch die Räder mit dem in sich verschlungenen Dreiecks-Design und dem dreieckigen Felgenreisefhrit wurden nicht etwa aus schneidem Allenselbs-Alu gefhrit. Hier kam geschmiedetes Spezialaluminium zum

## „Fahrwerksbau“ der Superlativen





**NIK DA BLECH-COVER:** Bleil behält das Zuckerverhalten bei der Normmenge



**GALVANIK:** Zwei Hochziehen-Mikroaluminium-bleiige Zylinder



**UFO:** Das Gehäuse stammt direkt vom Klingenschen Heilmittel Planeten-Kraus

Einsatz, das man sich im Blick von der folgenden Fuchs besagte. Fuchs beliefert Panzer mit seinen Felgen. Die Biererschiben, Bierensattel und unzählige andere Teile mehr entstanden so bei Sektor in Esslingen. Die Anpassungs- und Feinarbeiten machten Marine Weferling und Bodo Hagen in Esslingen. Dann kam das Bike zum Finisher der vielen technischen Einzelheiten nach Braunschweig in die Bike Schmiede. Ab das erledigt war, stand vor dem endgültigen Zusammenbau natürlich noch das Lackieren an. Das glänzende, thematisch harmonisierende Lackfeld brachte Markus Pfal in Osterode auf.

Kritikenscheidt könnte nicht aus der Elektrikbranche, wären da nicht noch einige Gimmicks ver-

**OHNE BEHÄNDERREICH SHOT:** Magische Formen unter sich

braut. So sind die selbstgebasteten Spiegel, in denen auch die LED-Blinder und die Blinker-Kontaktschalter untergebracht sind, mit einem Photosensor versehen, der die Intensität des Tageslichts misst und die Leuchtkraft des Blinklichts elektronisch an die äußeren Gegebenheiten anpasst. Im CNC-gefrästen Lampengehäuse ist ein Xenonlicht-Prototyp untergebracht. Die hochhitzebeständigen Lampengläser wurden von einem Spezialbetrieb auf Maß handgeschliffen. Röhrlige Augenmagneten sind auch der futuristisch-appeal ansatzende Luftfilter und das an ein Bitterwasser erinnernde, handgeschliffene Schweißleuchten-



**XINER:** Nach wie wurde der neue Leuchtstoff in komplett vergast



Angelaugen hat's mit ersten Bleilbleichungen ...



... bis hin zur endgültigen Skizze des Chassis ...



Dreidimensionales 1:3 Referenzmodell der Gabel



Skizzenentwurf von einer Gabelbrücke, Lenker und Instrument



So arbeiten Profis: Mit CAD-Programmen werden die spärlichen Formen auf dem Computer vorabgeklüfft

## Der Satz des Pythagoras als Axiom für ein Custombike

